

WISSENSWERTES FÜR
PATIENTEN UND BESUCHER

Hessing magazin



3

Sommer 17

✿ 50 JAHRE FÖRDERZENTRUM

Mit Schwung in die nächsten Jahrzehnte

Wie aus einer Elterninitiative eine vielbeachtete Facheinrichtung
für förderbedürftige Kinder und Jugendliche wurde



08 | ORTHOPÄDIESCHUHTECHNIK

**Maßeinlagen
für starke Füße**

16 | REHABILITATION

**Kleine Klinik,
große Wirkung**



Wussten Sie schon ...
10

- 03 | Hessing Förderzentrum für Kinder und Jugendliche
50 Jahre im Dienst besonderer Menschen
- 06 | Modernste Therapieverfahren in der Anästhesie
Hier ist der Schmerz in sicheren Händen
- 08 | Hessing Orthopädieschuhtechnik
Neue Maßeinlagen: Füße stehen darauf!



**Orthopädie-
schuhtechnik**

08



Die Hessingburg

13

- 11 | PD Dr. Christian Fraitzl verstärkt Hessing Kliniken
Experte für gelenkerhaltende Hüftchirurgie
- 11 | Neue Chefarztin Dr. Tatjana Bissinger
Stabwechsel in der Klinik für Geriatrische Rehabilitation
- 12 | MVZ Hessingstraße
„Wir entlasten und ergänzen die Hessing Klinik“
- 13 | Die Hessingburg
Ein „Quell der Genesung“ für Hessings Patienten



**Kinder-
kranken-
pflege**

14

- 14 | Was kleine Patienten brauchen
Das Einmaleins der Kinderkrankenpflege
- 16 | Orthopädische Rehabilitation bei Hessing
Kleine Klinik, große Wirkung
- 18 | Focus Siegel
Dreimal Hessing „Top Mediziner 2017“
- 18 | Aus der Hessing-Küche,
Gewinnspiel, Impressum
- 20 | Hessing forum
Vortragsreihe Juni bis November



* WILLKOMMEN

**Liebe Leserin,
lieber Leser des
Hessing Magazins!**

„Zukunft braucht Herkunft“. Ein Satz, der auch für die Geschichte der Hessing Stiftung zutrifft!

In diesem Sommer ist es das Hessing Förderzentrum für Kinder und Jugendliche, das ein rundes Jubiläum feiern kann: Seit 50 Jahren gehört diese bundesweit beachtete sozialpädiatrische Einrichtung in die Trägerschaft unserer Stiftung. Sie wäre wohl ganz im Sinne von Hofrat Friedrich Hessing, der selbst ein besonderes Augenmerk auf die Hilfe für kranke Kinder richtete. In der vorliegenden Ausgabe unseres Magazins finden Sie einen ausführlichen Bericht über das Gestern, Heute und Morgen des Förderzentrums. Wir stellen Ihnen unsere orthopädische Rehaklinik vor und ein innovatives Einlagenkonzept, das in einem weiteren Herzstück unseres Hauses, der Orthopädieschuhtechnik, entwickelt wurde – auf der Grundlage jahrzehntelanger Erfahrung. Lesen Sie außerdem, welche Anästhesieverfahren und Schmerztherapien wir anbieten und welche Auszeichnungen unsere Fachkliniken in letzter Zeit erhalten haben.

Viel Lese-Vergnügen wünscht Ihnen

Prof. Dr. Stephan Vogt, Ärztlicher
Direktor der Hessing Kliniken



Kontakt Hessing Stiftung

Allgemeine Auskünfte: T 0821 909-0
Terminvereinbarung: T 0821 909-234
info@hessing-stiftung.de
www.hessing-stiftung.de

* HESSING FÖRDERZENTRUM
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

50 Jahre im Dienst besonderer Menschen



Der Fuhrpark in der großen Kita-Garderobe im Hessing Kinderhaus ist so bunt wie vielseitig und offenbart ein hohes „Verkehrsaufkommen“: Da steht das bekannte Bobbycar neben dem vollgummibereiteten „Grillo“, einem Rollator für Kids mit lenkbaren Vorder- und starren Hinterrädern. Auf den nächsten Einsatz wartet der NF Walker, dessen verstellbares Schienensystem Rumpf und Beine stabilisiert und gehbehinderten Kindern eine selbständige Fortbewegung und einen größeren Aktionsradius ermöglicht.

Auf dem stabilen Dreirad mit den großen Rädern üben zwei Kinder einhändig zu fahren, ein Fünfjähriger holt ganz selbst-

verständlich den sogenannten „Mustang“ aus der Parkposition. Sein gleichaltriger Kindergarten-Freund braucht diesen Gehtrainer, der den Oberkörper stabilisiert, um seine Balance halten und mit hinaus auf den Spielplatz kommen zu können. Jeder hilft jedem, der Umgang der Kinder ist ungezwungen.

Dr. Gabriele Brandstetter, Leiterin des Hessing Förderzentrums, das ein umfassendes Bildungs-, Therapie- und Förderangebot für Säuglinge, Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsverzögerungen, körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen offeriert, lassen solche Szenen das Herz aufgehen. „Inklusion ist für uns seit Jahren

Alltag“, sagt die Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, die über eine langjährige Erfahrung in der Sozialpädiatrie verfügt.

Inklusion ist ein Menschenrecht – Umwelt muss für alle passen

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat 2008 „Inklusion“ als Menschenrecht für Menschen mit Behinderungen erklärt. Inklusion bedeutet, gleichberechtigte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben: in der Schule, bei der Arbeit und in der Freizeit. Das heißt: Menschen mit Behinderungen müssen sich nicht an die Umwelt anpassen, sondern diese sollte von vornherein entsprechend „barrierefrei“ ausgestattet sein.

Das Hessing Kinderhaus, eine der drei Säulen des HFZ, bietet als inklusive Einrichtung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz auf dem weitläufigen Gelände an der Singold und an der Außenstelle Wellenburgerstraße rund 210 Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze; die inklusive Krabbelgruppe für die Altersgruppe 0 bis drei Jahre – die einzige in Augsburg – trifft einmal im Monat zusammen. Rund 30 Prozent der Kinder, die die verschiedenen Tageseinrichtungen besuchen, sind ohne Behinderung, 70 Prozent haben einen individuellen Förderbedarf.

Auch nichtbehinderte Kinder profitieren von der Inklusion

Im Unterschied zu anderen inklusiven Kindergärten ist hier das komplette therapeutische, medizinische und pädagogische Fachpersonal vor Ort, so dass die Kinder von kurzen Wegen profitieren. Zudem ist das Mischungsverhältnis ein anderes. „Wir haben nicht nur ein Kind mit besonderen Bedürfnissen unter lauter nichtbehinderten Kindern, sondern ein Drittel pro Kleingruppe“, berichtet Dr. Brandstetter.

Die Sorge, dass zu wenige Kinder ohne Behinderung angemeldet werden könnten, erwies sich stets als unbegründet. Zwar ist den meisten Eltern wichtig, dass die Mitarbeiterinnen Erfahrung mit dem Bildungs- und Erziehungsplan und der „Vorschulerziehung“ aufweisen können, aber die pädagogische Kompetenz der Erzieherinnen, sowohl methodisch, als auch didaktisch sehr individuell, kreativ und kompetent auf die Kinder einzugehen und sie mit ihren Stärken und auch Schwächen zu unterstützen, überzeugt immer wieder aufs



Singen, klatschen, musizieren: Im Förderzentrum werden therapeutische Maßnahmen selbstverständlich in den gemeinsamen Alltag integriert. Davon profitieren alle Kinder.

Neue. Zudem profitieren nichtbehinderte Kinder von der Inklusion, weil sie lernen, „dass alle Menschen Fähigkeiten und Talente besitzen und jeder Einzelne anders ist.“

Das Ideal der Inklusion wäre, heißt es bei der Aktion Mensch, dass die Unterscheidung „behindert/nichtbehindert“ keine Bedeutung mehr hat. Der Weg dorthin ist lang und mitunter steinig. Das Förderzentrum, das nun 2017 sein 50-jähriges Bestehen als Einrichtung der Hessing Stiftung begehen kann, hat ihn ganz gezielt eingeschlagen.

Ganzheitlicher, interdisziplinärer Therapieansatz

Seine Geschichte war geprägt von dem Bestreben, die Grenzen des damals üblichen Umgangs mit körperbehinderten Kindern zu überschreiten, Behandlungen und Therapien auszubauen und neue Möglichkeiten für die Entwicklungsförderung zu finden.

Als „Spastikerzentrum“ Ende der 50er Jahre aus einer Elterninitiative zur Förderung von Kindern mit Cerebralparese entstanden (s. Interview mit Helga Treml-Sieder Seite 5), wurde es ab 1967 als sogenanntes Behandlungs- und Beratungszentrum in die Trägerschaft der Hessing Stiftung übernommen. Die Therapeuten und Ärzte entwickelten bald einen neuen, ganzheitlichen und interdisziplinären Therapieansatz, der sich ebenso schnell deutschlandweit ausbreitete wie andere dort entstandene Behandlungsmethoden. Schon damals war Inklusion

ein Thema. Fortschrittliche Ideen wie das Bobath-Konzept wurden am Förderzentrum schnell in die tägliche Arbeit integriert.

Früh ansetzen – interdisziplinär fördern

Eine besondere Expertise erwarb das Förderzentrum seit den 70er Jahren auch auf dem Gebiet der möglichst frühzeitigen Behandlung von Kindern mit cerebralen Bewegungsstörungen und anderen Entwicklungsbeeinträchtigungen. Diese interdisziplinäre Frühförderung, eine



So kommt der Ball ins Rollen: Bewegungstherapie kann richtig Spaß machen

weitere HFZ-Säule, an der Orthopäden und Kinderärzte, Therapeuten, Pädagogen und Psychologen beteiligt sind, kommt nicht nur Kindern mit Behinderungen aller Art, sondern auch mit unterschiedlichen Verhaltensproblemen oder Auffälligkeiten in der Entwicklung zugute. Gabriele Brandstetter erklärt: „Die Förderung findet für Kinder von Geburt an bis zur Einschulung ambulant bei



Verein zur Unterstützung des Hessing Förderzentrums für Kinder und Jugendliche

Das Spendenkonto:

Empfänger: Kreissparkasse Augsburg
IBAN: DE70 7205 0101 0380 3335 00

www.einhausfuerkinder.de

uns oder mobil in der Kindertagesstätte und zuhause statt.“

Sozialpädiatrische Versorgung auch für Jugendliche

Ein Meilenstein für das Hessing Förderzentrum war 2012 die Eröffnung des sozialpädiatrischen Zentrums, SPZ, der dritten Säule des HFZ. Seitdem werden auch Kinder und Jugendliche, die dem Grundschulalter entwachsen sind, hier versorgt. Als eines von 20 Zentren in Bayern bietet das Hessing SPZ intensive und multiprofessionelle Diagnostik und Behandlung von Kindern, deren

Krankheiten eine enge Absprache zwischen dem sozialen Umfeld, Ärzten, Therapeuten und anderen Behandelnden notwendig machen. Ärztlich geleitet und ambulant arbeitend, ist das SPZ Ansprechpartner und Experte für die Stadt Augsburg, ihren Süden und Gesamt-Nordschwaben.

„Neben dem bisherigen Schwerpunkt der Betreuung von Kindern mit Körperbehinderung sind Schwierigkeiten in der emotionalen und sozialen Entwicklung im Jugendlichen-Alter ein zunehmend bedeutendes Thema in der Sozialpädiatrie“, erklärt die Leiterin des HFZ.



Aufgaben lösen lernen: Im SPZ werden Kids und Jugendliche motiviert

✿ INTERVIEW MIT HELGA TREML-SIEDER, LANGJÄHRIGE LEITERIN DES HFZ

„Die Hessing Stiftung war immer sehr offen für Neues – so konnten wir zur Modelleinrichtung werden“

Bis 2004 hieß das HFZ „Behandlungs- und Beratungszentrum“ (BBZ). Die von Bund und Land Bayern geförderte Modelleinrichtung der Hessing Stiftung durchlief eine beispiellose Entwicklung. Helga Treml-Sieder erzählt:

Sie haben einmal beschrieben, dass der Umzug in neue Räume 1966 eine völlige Neuorientierung erforderlich machte.

Inwiefern? Plötzlich hatten wir so viel mehr Platz für die Kinder! Aber vor allem musste ein Konzept für Therapie und Förderung entwickelt werden, das der Individualität unserer Schützlinge gerecht wurde. Glücklicherweise war die Hessing Stiftung sehr offen für Neues, wir durften international

tätige Fachleute einladen, die uns ihre Konzepte vorstellten. Dazu gehörten etwa das Ehepaar Dr. Karel und Berti Bobath (Neurologe und Physiotherapeutin) und viele andere. So kam ein reger Austausch mit anderen Einrichtungen zustande, Träger und Kollegen aus ganz Deutschland besuchten uns, um hier entwickelte Ansätze kennenzulernen und diese auch zu übernehmen.

Wie wurde die Einrichtung führend auf dem Gebiet der interdisziplinären Frühförderung in Bayern? Im Spastikerzentrum der Hessing Stiftung arbeiteten bereits 1969 Kinderärzte im Team, was bis dato nicht üblich war und noch bevor sich das renommierte bayerische System der „In-



Ergotherapie in den Kinderschuhen: Helga Treml-Sieder mit kleinem Patienten

terdisziplinären Frühförderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder“ zu etablieren begann. Geprägt wurde es vom Nestor der bundesdeutschen Heil- und Sonderpädagogik, Professor Dr. Otto Speck, Inhaber des Lehrstuhls Sonderpädagogik in München. Mit ihm und vielen weiteren Fachleuten standen wir stets in engem Austausch und haben uns so ständig weiterentwickeln können. Ein kompetentes Netzwerk war immer schon nützlich, um ein gutes Ergebnis zu erreichen.

Welche Rolle spielte der Verein „Ein Haus für Kinder“ einst, welche nimmt er heute ein? „Ein Haus für Kinder“ wurde vor zwanzig Jahren als Unterstützungsverein für das Zentrum gegründet. Ziel war, einen wieder dringend benötigten Neubau voranzutreiben. Bis heute kann jeder zahlendes Mitglied werden, um die Arbeit des HFZ zu fördern, zum Beispiel durch die Beschaffung von notwendigen Ausstattungs-, Spiel und Therapiegegenständen. All dies dient dem Ziel, den „Geist des Hauses“ zu erhalten.

✿ ZUR PERSON

Pionierin der Ergotherapie



Ihr Name ist untrennbar mit der Entwicklung des HFZ verbunden: Helga Treml-Sieder leitete die Einrichtung bis 2004.

Die gebürtige Berlinerin verbrachte als 10-Klässlerin des Augsburger Maria-Theresia-Gymnasiums ein Austauschjahr in den USA – 1955 für ein junges Mädchen ein mutiges Unterfangen – und kam hier erstmals mit der „Occupational Therapy“ in Berührung: Ein Beruf, der in

Deutschland unter dem Begriff Beschäftigungstherapie (später Ergotherapie) noch in den Kinderschuhen steckte. Schnell stand für sie fest: Das ist es! Nach ersten Lehrjahren kehrte sie 1965 nach Augsburg zurück, um die Leitung des Augsburger Spastikerzentrums zu übernehmen. Die Tagesstätte am Wollmarkt, vom „Elternverein zur Förderung spastisch gelähmter Kinder“ initiiert, gilt als die Urzelle des Hessing Förderzentrum für Kinder und Jugendliche. Ende 1966 erfolgte der Umzug auf das Gelände der Hessing Stiftung, in die die Tagesstätte 1967 auch eingegliedert wurde.

* MODERNSTE THERAPIE-
VERFAHREN IN DER ANÄSTHESIE

Hier ist der Schmerz in sicheren Händen



Bereits vor einem Eingriff erhalten die Patienten der Hessing Kliniken eine positive Nachricht: Sie werden nach der Operation keine starken Schmerzen ertragen müssen. Beim Aufklärungsgespräch in der Prämedikationsambulanz erfahren sie von den Anästhesisten beruhigende Details: „Mit den Möglichkeiten einer modernen Schmerztherapie und einer individuellen Dosierung können Schmerzen komplett vermieden oder auf einem niedrigen Niveau gehalten werden“.

Denn das, so die Fachärzte der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, ist eine wichtige Voraussetzung für einen ungestörten Heilungsverlauf und eine rasche Mobilisierung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei Hessing seit einigen Jahren in der ultraschallgestützten Regionalanästhesie und dem Einsatz von Schmerz-Kathetern. Diese Verfahren ermöglichen es, einen Eingriff ohne Vollnarkose durchzuführen. Oder ergänzend dafür zu sorgen, dass der Patient schon während einer Vollnarkose weniger zusätzliche Medikamente benötigt und schmerzfrei nach der Operation erwacht.

Gerade in einer orthopädischen Fachklinik bieten sich diese Methoden an. Aus gutem Grund. „In unseren Kliniken wird häufig an

Armen oder Beinen operiert“, führt Chefarzt Dr. Wolfgang Wank an, „dafür muss nicht der ganze Körper betäubt werden.“

So kann sich das Schmerzgedächtnis gar nicht erst aufbauen

Denn die Vollnarkose, ergänzt sein Kollege Dr. Markus Bolkart, obgleich heute sehr gut und in vielen Fällen alternativlos, habe „auch Nebenwirkungen und Nachteile.“ Sie belastet das Herz-Kreislauf-System des Körpers mehr, bisweilen leiden die Patienten nach dem Aufwachen an Übelkeit oder Erbrechen. Zudem werde, so der Leitende Oberarzt, in der Vollnarkose der Schmerzimpuls ans Gehirn geleitet, während bei

der Regionalanästhesie die entsprechende Nervenleitung unterbrochen ist. Das hat auch Auswirkungen auf das sogenannte Schmerzgedächtnis. Eine unterbewusste Erinnerung an lange und starke Schmerzen, die immer wieder hervortreten kann, wird gar nicht erst aufgebaut.

Rund 30 Prozent Teilnarkosen bei Hessing

Mittlerweile hat sich in den Hessing Kliniken ein gleichmäßig hoher Anteil, rund 30 Prozent, an Regionalanästhesien, sogenannten Teilnarkosen, etabliert. Dabei werden, wie das aus dem Griechischen stammende Wort „Anästhesie“, Unempfindlichkeit, vermittelt, das Schmerz- und Berührungsempfinden sowie die Bewegungsfähigkeit in der betroffenen Körperregion ausgeschaltet; das Bewusstsein aber bleibt erhalten.



**Setzen einen Schmerzkatheter am Hals:
CA Dr. Wolfgang Wank, Dr. Georg Reutter**

Angewendet werden die verschiedenen Behandlungsweisen bei Operationen in der unteren Körperhälfte wie Hüft- und Knieeingriffen. Bei der sogenannten Spinalanästhesie wird hier ein örtliches Betäubungsmittel in den rückenmarksnahen Bereich gespritzt. Der umgangssprachliche Begriff „Rückenmarksnarkose“ führt dabei

manchmal zu Bedenken bei den Patienten. Tatsächlich aber wird die Spinalanästhesie in einem weiten Sicherheitsabstand zum Rückenmark angelegt.

So kann Mobilisierung schneller beginnen

Gezielt lassen sich Regionalanästhesien auch an den Händen, Unterarmen, Ellbogen, Schultern und Füßen durchführen und mit der Anwendung eines sogenannten Schmerzkatheters kombinieren. Bei dessen Einsatz erhält der Patient im Anschluss an die Operation kontinuierlich ein Lokalanästhetikum über eine Schmerzpumpe verabreicht. Teilweise kann er auf diesem Weg auch selbst die Schmerzmittelgabe regulieren. Daher ist es meistens möglich, schneller mit der Mobilisation zu beginnen. „Gerade nach dem Einsatz von Knie-Endoprothesen oder Schultermobilisationen“, so Dr. Bolkart, „unterstützt die sofortige Bewegungstherapie entscheidend den Heilungsverlauf.“

Sogar bei chronischen Schmerzpatienten, die keine Operation benötigen, können Schmerzkatheter therapeutisch genutzt werden, um Dauerschmerzen auszuschalten und auf diese Weise eine Besserung oder im besten Fall anhaltende Schmerzfreiheit zu erzielen.



**Mobil dank Katheter: Der Patient
hat die Schmerzen immer selbst im Griff**

Ganz allgemein gilt in den Hessing Kliniken der Grundsatz: Jede Voll- oder Teilnarkose wird individuell auf den einzelnen Patienten zugeschnitten und berücksichtigt die Art des Eingriffs, das Alter und die gesundheitliche Verfassung inklusive aller Begleiterkrankungen. Kein Patient braucht zu befürchten, unerträgliche Schmerzen aushalten zu müssen. Denn, so Dr. Wank, es kann in jedem Fall auch „durch die Gabe von Schmerzmedikamenten in Tablettenform, über Infusion oder als Zäpfchen eine sichere und effiziente Schmerztherapie durchgeführt werden.“

✿ NEU: HANDLUNGSLEITLINIE FÜR HESSING KLINIKEN

Schmerztherapie: gleicher Standard für alle

Interdisziplinäre Zusammenarbeit wird in der Hessing Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin großgeschrieben. Eng vernetzt mit den anderen Abteilungen, sind die Anästhesisten in jede Phase eines operativen Eingriffs am Patienten – vom Säugling bis zum Greis – eingebunden: vorher, währenddessen und danach, etwa 8000 Mal im Jahr.



„Der gleiche Standard in allen Abteilungen vereinfacht Abläufe und dient dem Patienten“

Dr. Markus Bolkart

Detailwissen um Art, Verabreichung, Dosierung und Wirkung der verschiedenen Schmerzmedikamente und -therapien ständig erweitern. Damit die schmerztherapeutische Versorgung in den einzelnen Hessing Kliniken möglichst ähnlich gehandhabt und ein weitgehend gleicher Standard in allen Abteilungen eingehalten werden, gibt es für diese Fachleute ein neues hausinternes Nachschlagewerk. Hier sind

Rund um die Uhr ist immer ein Narkosearzt im Haus, zudem steht das Team um die Chefarzte Dr. Wolfgang Wank und Karlheinz Bartsch den orthopädischen Kliniken bei medikamentösen und regionalen Schmerzbehandlungen mit Rat und Tat zur Seite. Auf jeder Station wird ihre Arbeit von zwei speziell geschulten Schmerzbeauftragten – je ein Arzt und eine Pflegekraft – unterstützt, die in der Projektgruppe Akutschmerztherapie abteilungsübergreifend zusammenschlossen sind. Als direkte Ansprechpartner der Patienten und Mitarbeiter müssen sie ihr

Medikamente, Verfahren und die dazugehörigen Arbeitsabläufe beschrieben. In Kooperation mit vier Fach-Kollegen hat der Anästhesist Dr. Markus Bolkart diesen ausführlichen Leitfaden für die Hessing Stiftung erarbeitet. „Unser Ziel war es, die Schmerzversorgung für alle Abteilungen zu verbessern und zu vereinheitlichen.“ Dabei wird in der Handlungsleitlinie detailliert auf die einzelnen Kliniken und die Besonderheiten ihres Eingriffs- und Behandlungsspektrums eingegangen. Auch die Einhaltung eines gleichen Standards in allen Abteilungen unterstützt.

Zwei Jahre lang waren die Experten der Hessing Orthopädieschuhtechnik in Gedanken häufig „zu Fuß“ unterwegs. Und auch praktisch widmete sich das Team intensiv einem besonderen Thema: der Entwicklung eines innovativen, individuellen orthopädischen Einlagenkonzepts für Alltag, Freizeit und Sport, das Fuß-Fehlstellungen und Überlastungen optimal korrigiert und ein neues, schmerzfreies Bewegungsmuster ermöglicht. Am Ende des Prozesses sollte ein Produkt stehen, das noch punktgenauer auf die fachärztliche Indikation, auf die Fußbeschaffenheit sowie auf das Schuhwerk und dessen Verwendungszweck zugeschnitten ist. Anfang Mai dieses Jahres war es soweit: Die neuen Hessing Einlagen, maßgeschneidert und handgefertigt, machten ihre ersten Schritte.

Das Tüfteln, Ausprobieren und Abwägen, die sehr intensive Zusammenarbeit mit den Hessing Kliniken für Sportorthopädie, für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie, die ebenso wie die Klinik für Kinderorthopädie Kompetenz und Kenntnisse in die Entwicklung einbrachten, haben sich gelohnt. In ästhetischem Design und drei kräftigen Farben, sofort am eingepprägten Hessing-Logo erkennbar, sind die Prototypen ein Hingucker und unterscheiden sich schon auf den ersten Blick von ihren Artgenossen von der Stange. Vor allem haben sie es in sich! Aus schadstoffgeprüfter und hautverträglicher Kunstfaser, sind sie atmungsaktiv und können auch barfuß im Schuh getragen werden. „Das Material enthält kein Chrom“,

Hessing

Maßarbeit
für Orthopädie

Hessingstraße 17
86199 Augsburg
T + 49 821 909 400
F + 49 821 909 793
zentral@hessing-stiftung.de
www.hessing-stiftung.de

Wir sind für Sie da –
unsere Öffnungszeiten

Montag - Mittwoch	8.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag	8.00 - 18.00 Uhr
Freitag	8.00 - 14.00 Uhr



* HESSING
ORTHOPÄDIESCHUHTECHNIK

Neue Einlagen nach Maß: Füße stehen drauf

erklärt Orthopädieschuhmachermeister Martin Kreitmayr, einer der „Macher“ des Produkts, und begründet gleichzeitig, warum man sich nicht für Leder als Grundlage entschieden hat. „Heutzutage entsteht Naturleder manchmal unter ungunstigen Bedingungen. Daher haben wir das qualitativ gleichwertige Kunst-Material genommen.“



Hand- und Maßarbeit: Hessing-Einlagen werden individuell gefertigt

Die neuen Hessing Einlagen passen in Sportschuhe wie in Ballerinas, in Kinder- ebenso wie in elegante Herrenhalbschuhe und sind verlässliche Begleiter auf unterschiedlichen Wegen. Ihre Vielseitigkeit zeigt sich in ihrer individuellen Machart, in der Stärke der Polsterung und der Stabilität.

Eine weitere Besonderheit der neuen Linie ist die sogenannte Rückfuß-Spange zur Entlastung der Fersenregion.

Denn bei Konzeption und Konstruktion hatte das erfahrene Team um Abteilungsleiter Jörg Aumann Patienten aller Altersgruppen vor Augen, deren Fehlfunktionen an den Füßen zu Fehlbelastungen von Knie- und Hüftgelenk, Wirbelsäule sowie zu Muskelverspannungen führen.

Für jeden Fuß und jede Aktivität die passende Einlage

Wie zum Beispiel der aktive Freizeitsportler Markus M., 30 Jahre, Bankangestellter. „Bei ihm war ein Knickfuß festgestellt worden. Beim Lauftraining verursachte der nach spätestens fünf Kilometern einen ziehenden Schmerz an der Schienbeinkante“, erläutert Jörg Aumann. Nach ärztlicher Indikation erhielt der junge Jogger eine fersenumgreifende und rückfußkorrigierende Hessing Einlage. Jetzt machen die Übungseinheiten wieder Spaß. Ein weiteres Einlagenpaar wurde für seine Business-Schuhe erstellt und ermöglicht schmerzfreie Arbeitstage.

Oder Lisa S., eine attraktive, unternehmungslustige Mittfünfzigerin. Sie leidet



unter einem bei Damen verbreiteten Übel, das gern verschwiegen wird: „Der angehende Hallux valgus, verbunden mit einer deutlichen Spreizfußkomponente, drückte in jedem Schuh.“ Die neue entlastende Einlage schafft sogar den fliegenden Wechsel zwischen den modischen Alltags-Sneakers und den Pumps zum Theaterbesuch.

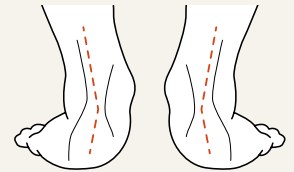
Die ersten Kritiken, das sogenannte Korrekturgefühl beim Tragen der Hessing Einlagen seien durchweg positiv, sagt Martin Kreitmayr. Der junge Orthopädie-schuhmachermeister, wie viele seiner Abteilungs-Kollegen als „Hessing-Eigengewächs“ hier ausgebildet, ist von dem neuen Konzept überzeugt: „Füße stehen drauf!“

* FUSSFEHLSTELLUNGEN

Hier helfen Einlagen

Eine Fußform, die nicht dem Lehrbuch entspricht, betrifft viele Menschen. Bei etwa jedem Zweiten besteht die Neigung zum Senkfuß oder Spreizfuß. Die bekannteste Zehenfehlstellung ist der Hallux valgus.

1

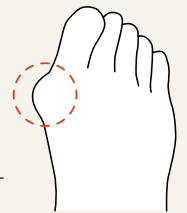


Knick-Senkfuß Die Lotlinie ist nach innen geknickt, abgesenkte Fußgewölbe tragen zur Fehlstellung im Sprunggelenk bei.

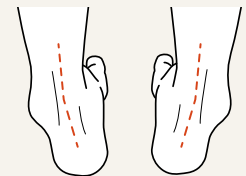
2

Hallux Valgus

Die Großzehe weicht im Grundgelenk nach außen ab, eine Folge von abgeflachten Fußgewölben und einem Aufspreizen des Vorfußes.



3



Varische Rückfußdeformität Die Lotlinie ist nach Außen gekrümmt, das Sprungbein verankert sich in der Sprunggelenksgabel.

4

Fersensporn

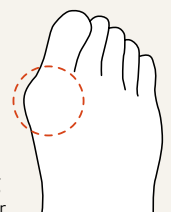
Meist ein entzündlicher Vorgang am Ansatz der Fußsohlenfaszie, bei wiederholtem Auftreten auch als knöcherner Sporn erkennbar.



5

Hallux Rigidus

Das Großzehengrundgelenk weist Symptome einer Arthrose auf, Schmerzen, Rötung und Bewegungseinschränkung sind erste Anzeichen dafür.



* MASSARBEIT FÜR ORTHOPÄDIE

Die Hessing Orthopädie-schuhtechnik...

... ist eines der Herzstücke der traditionsreichen Stiftung. Hier dreht sich alles um die Erhaltung und Wiederherstellung der Fußgesundheit! Intensive Beratung und elektronische Fußvermessungen ermöglichen eine optimale Therapieplanung. In der Fertigung ergänzen sich moderne Materialien und hohes handwerkliches Können. Das Angebot der Abteilung umfasst unter anderem:

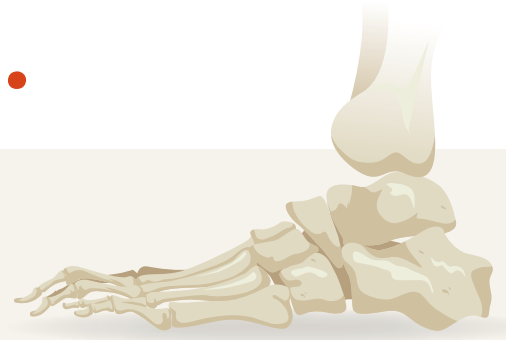


- Orthopädische Maßschuhe
- Sensomotorische und Maß-Einlagen
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Verbands- und Therapieschuhe
- Arbeitssicherheitsschuhe (nach BGR 191)
- Große Auswahl an Bequem- und Comfortschuhen
- Herrenschuhe nach Maß – Hessing1868

Wussten Sie schon ...

... wie weit die Füße tragen?

Unsere Füße tragen uns **täglich ca. 6.000 Schritte** und im Laufe unseres Lebens ca. 4,5 Mal um die Erde. Sie sind die Basis unseres Bewegungsapparats und halten uns im Gleichgewicht.



... wie ein Fuß aufgebaut ist?

Das Knochenskelett des menschlichen Fußes ist eine ausgeklügelte Gewölbekonstruktion aus **sieben Fußwurzel-, fünf Mittelfuß- und 14 Zehenknochen**, die über 33 Gelenke miteinander verbunden sind. Mehr als 20 Muskeln und über 100 Bänder bewegen und stabilisieren das Fußskelett.

... was der aufrechte Gang mit den Füßen zu tun hat?

Ihre Form und Flexibilität machen unter anderem unseren aufrechten Gang möglich. Der menschliche Fuß kann dank der Ausbildung der Gewölbstruktur und des komplexen Zusammenspiels der Muskel- und Gelenkstrukturen eine Pronation (Einwärtsdrehung) vollziehen: Der Fuß landet bei jedem Schritt auf der Außenseite der Ferse und rollt dann einwärts (proniert), um den Stoß zu absorbieren und das Körpergewicht zu tragen. Affen gehen auf der Außenkante des Fußes, weil keine Pronationsbewegung und somit ein langer, aufrechter Gang nicht möglich sind.



... wann es die ersten Schuheinlagen gab?

Bereits um 1800 wurden orthopädische Einlagen benützt, die über den üblichen Gewölbekeil hinausgehen. Die ersten „Fußstützen“ wurden aus Metall hergestellt, später kamen Leder, Kork und Kunststoffe als Materialien hinzu. 1896 fertigte Konrad Birkenstock in Frankfurt am Main die ersten Fußbetteinlagen und erfand 30 Jahre später das sogenannte „Blaue Fußbett“, das sich den Bewegungen und der Fußform des Trägers anpasst. Heute fertigen Orthopädienschuhmacher/innen individuell angepasste Einlagen nach ärztlichen Verordnungen an.

... wieviel Gewicht ein Fuß aushält?

Beim Laufen muss der menschliche Fuß **das bis zu Dreifache des Körpergewichts** tragen. Schon im Stehen lasten drei Viertel davon auf der Ferse, die Achillessehne kann bis zu einer Tonne Gewicht aushalten. Während eines ganzen Tages müssen unsere Füße einem Druck und Gewicht von durchschnittlich **2.520 Tonnen** standhalten – das entspricht **etwa vier ICE Zügen!**

2.520 t
pro Tag



❁ NEUE CHEFÄRZTIN DR. TATJANA BISSINGER

Stabwechsel in der Klinik für Geriatrische Rehabilitation

Geriatrie hat Zukunft! Mit diesem Leitspruch hat die neue Chefärztin der geriatrischen Rehabilitationsklinik, Dr. Tatjana Bissinger, am 1. April ihren Dienst in der Hessing Stiftung angetreten. Mit der Fachärztin für Innere Medizin und Geriatrie hat eine ausgewiesene Alters-Expertin die Leitung des 108-Betten-Hauses übernommen, das mehr als 1200 Patienten jährlich versorgt und vor 20 Jahren als prägnanter Rundbau am Rande des Hessingparks neu errichtet wurde.



Dr. Bissinger, in Moskau geboren und ausgebildet, kam als junge Medizinerin nach Deutschland. Sie hat zuletzt 14 Jahre in den Donau-Ries Kliniken Oettingen gearbeitet, leitete dort seit 2009 die Abteilung für innere Medizin, später die geriatrische Rehabilitation und baute die dortige Akutgeriatrie mit auf. Dr. Bissinger übernahm nun in Augsburg den Stab vom bisherigen Chefarzt Dr. Albert Geiselbrecht, der die Hessing Geriatrie, in der ausschließlich ältere Menschen nach schweren Krankheiten, Operationen oder mit chronischen Schmerzen behandelt werden, vom Eröffnungstag an erfolgreich geleitet hat.

Die neue Chefärztin will den Weg ihres Vorgängers weiter beschreiten. Sie kennt die Klinik als Fortbildungsstätte, und ist „begeistert von dem großen, gut ausgestatteten Haus mit dem motivierten Team.“ Zukünftig will sie sich vor allem dem Ausbau von Akutgeriatrie und Tagesklinik widmen und eine noch stärker auf den einzelnen Patienten abgestimmte Behandlung weiterentwickeln. „Gerade bei den geriatrischen Patienten, die oft an mehreren Krankheiten leiden, die gleichzeitig auftreten oder chronisch sind, müssen wir individuellere Rehaziele vereinbaren und Prioritäten setzen.“

❁ PD DR. CHRISTIAN FRAITZL VERSTÄRKT HESSING KLINIKEN

Experte für gelenkerhaltende Hüftchirurgie



Bevor ein erkranktes oder verschlissenes Gelenk tatsächlich ersetzt wird, versucht man es gelenkerhaltend zu therapieren, um den Zeitpunkt einer Endoprothesenversorgung hinaus zu zögern.

Das Endoprothetikzentrum und die Klinik für Sportorthopädie der Hessing Kliniken erhalten mit Privatdozent Dr. Christian Fraitzl als neuem Oberarzt nun Unterstützung von einem ausgewiesenen Experten für die gelenkerhaltende Therapie der Hüfte, der sich auch wissenschaftlich damit beschäftigt hat. „PD Dr. Fraitzl ergänzt unser operatives

Spektrum im Bereich der gelenkerhaltenden Hüftchirurgie. Er bringt eine hohe Expertise sowohl in der arthroskopischen als auch der offenen gelenkerhaltenden chirurgischen Therapie des Hüftgelenks mit“, erklären die Chefärzte der beiden Kliniken, Dr. Jan Tomas und Prof. Dr. Stephan Vogt.

Ein besonderes Spezialgebiet Fraitzls sind die Gelenkspiegelung des Hüftgelenks sowie die Umstellungsosteotomie an der Hüftpfanne, ein aufwendiger Eingriff zur Verbesserung der Hüftkopfüberdachung, um der Entstehung einer Arthrose vorzubeugen. Fraitzl bringt dieses OP-Verfahren an die Hessing Kliniken, die damit das komplette orthopädische Spektrum anbieten.

❁ FUSSCHIRURGIE

Zertifikat: Zentrum der Maximalversorgung

Großartiger Nachweis für ihre hohe medizinische Behandlungs-Qualität: Die Hessing Klinik für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie unter der Leitung von Chefarzt Privatdozent Dr. Hazibullah Waizy wurde nun – als eine der ersten Kliniken deutschlandweit – als Zentrum der Maximalversorgung in diesem Bereich zertifiziert.

Bestätigt wurden dabei das große Leistungsspektrum der Klinik, die angemessene Anzahl operativer Eingriffe, die sehr gute Patientenversorgung sowie die Beteiligung des Stations-Personals an Aus-, Fort- und Weiterbildung. Nicht zuletzt spielten wissenschaftliche Aktivität und Forschungsvorhaben von Chefarzt Dr. Waizy bei der Vergabe des Zertifikats auf Initiative der Deutschen Assoziation für Fuß und Sprunggelenk e.V. (DAF) eine Rolle.

Um das Zertifikat zum Fußzentrum zu erreichen, müssen sämtliche Therapien nach Behandlungspfaden genau aufgezeichnet, überprüft und bewertet werden – von der ersten Untersuchung und Beratung über die konservative oder operative Behandlung, die Physiotherapie, Orthopädie- und Schuhtechnik bis hin zur späteren Nachkontrolle. „Deshalb nehmen wir die Zertifizierung stellvertretend auch für diese Abteilungen mit Freude entgegen“, kommentiert Dr. Waizy die Zentrumsbildung seines Hauses.



PD Dr. Waizy mit Oberärztinnen: Dr. Michaela Kinkel, Dr. Carla Weber, Dr. Vlatka Andric (v. links)

„Wir entlasten und ergänzen die Hessing Klinik“

Es ist das Vierte im Bunde der von der Hessing Stiftung betriebenen Medizinischen Versorgungszentren: Das MVZ Hessingstraße besteht seit April 2016 in eigenen Räumen in der Klinik in Göggingen. Die Schwerpunkte der Praxis liegen in der Diagnose, Behandlung sowie OP-Planung und -Nachsorge von Wirbelsäulenerkrankungen, Endoprothetik sowie Neurologie. Das Kollegenteam, bestehend aus dem neuen ärztlichen Leiter Dr. Andreas Redder, Facharzt für Orthopädie/Unfallchirurgie und zudem Oberarzt im Hessing Wirbelsäulenzentrum, dem Chirurgen Jürgen Monnig, Dr. Wolfgang Heumüller, Oberarzt im Endoprothetikzentrum und dem Neurologen Dr. Kai Oberbeck, bietet ein breites Behandlungsspektrum für gesetzlich und privat versicherte Patienten. Drei Fragen an die MVZ-Leitung:



Gute Seelen im Hintergrund: Fünf Sprechstundenhilfen sind für die Patienten da

Ein medizinisches Versorgungszentrum unter anderem für orthopädische Unfallversorgung im Schoß des Hessing-Mutterhauses – welche Funktion erfüllt es?

Wir sind eine für jeden frei zugängliche Praxis der kurzen Wege. Mit unserem vielseitigen orthopädischen Diagnose- und Therapiespektrum erfüllen wir den Grundgedanken eines Versorgungszentrums: Als



Ärzte-Team MVZ Hessingstraße: Jürgen Monnig, Dr. Heumüller, Dr. Oberbeck und Dr. Redder (von links)

Vertreter unterschiedlicher Fachrichtungen nutzen wir eine gemeinsame Infrastruktur. Der Standort ist sehr sorgfältig gewählt, denn er entlastet und ergänzt die Kliniken, die primär zur stationären Behandlung gedacht sind. Wir arbeiten interdisziplinär mit den Kollegen zusammen.

Für welchen Patientenkreis ist das MVZ Hessingstraße gedacht?

Zu uns kommen Patienten zur ambulanten Versorgung, die gehfähig sind – sei es mit frischen Verletzungen, sei es mit chronischen Beschwerden, die ambulant operiert werden können, sowie Menschen mit neurologischen Problemen. Wenn nach der Erstversorgung eine stationäre Aufnahme notwendig sein sollte, entscheidet der Patient, wohin er überwiesen werden will. Zudem können wir im MVZ die ortsnahe Nachbehandlung eines stationären Aufenthaltes anbieten. Auch diese gilt für Hessing Patienten genauso wie für solche, die in anderen Kliniken lagen, aber in der Nähe wohnen. Denn dank unserer zentralen Lage in Göggingen verstehen wir uns auch als Stadtteilversorger, der darüber hinaus unter einem Dach mit der hervorragenden Infrastruktur der Hessing Stiftung mit Orthopädietechnik, Schuhwerkstatt und zahlreichen Therapiemöglichkeiten gut vernetzt ist.

Welche Leistungen bieten Sie im Einzelnen an?

Das MVZ Hessingstraße ist spezialisiert auf die ambulante orthopädische Versorgung.

Es bietet weiterhin neurologische und elektrophysiologische Untersuchungen. Zudem decken wir einen großen Bereich ambulanter chirurgischer Eingriffe ab, aber auch Einspritzungen unter Röntgenkontrolle.

Medizinisches Versorgungszentrum Hessing

Praxis Hessingstraße

Hessingstraße 17, 86199 Augsburg
T 0821 39999 (Chirurgie)
T 0821 65059 104 (Neurologie)
F 0821 65059 106
goeggingen@mvz-hessing.de

Praxis Gersthofen

Donauwörther Straße 3, 86368 Gersthofen
T 0821 495720, F 0821 471897
gersthofen@mvz-hessing.de

Praxis Königsbrunn

Bgm.-Wohlfarth-Str. 78a, 86343 Königsbrunn
T 08231 5665, F 08231 87019
koenigsbrunn@mvz-hessing.de

Praxis Aindling

Schüsselhauser Weg 4a, 86447 Aindling
T 08237 95 23 00, F 08237 95 23 01
aindling@mvz-hessing.de

www.mvz-hessing.de



✿ DIE HESSINGBURG

Ein „Quell der Genesung“ für Hessings Patienten

Es ist bis heute eines der Wahrzeichen des Hessing Areals, das schlossartige Gebäude am südwestlichen Rand des gleichnamigen Parks um die Klinikgebäude. Die sogenannte Hessingburg, 1880 von Karl Albert Gollwitzer im Auftrag des Hofrats als Gästehaus der „Hessingschen Orthopädischen Heilanstalt“ errichtet, hat sich ihren Platz über mehr als ein Jahrhundert fest erhalten. Heute birgt sie in einem Teil ihrer Mauern Wohnungen, der restaurierte Gartensaal im Erdgeschoss dient als beliebter Veranstaltungsraum.



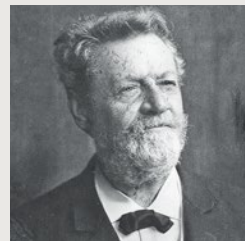
**Sogar die Kaiserin hat hier genächtigt:
Die Hessingburg zog Gäste in ihren Bann**

Bestimmt sollte die Burg, die wie ihre Vorbilder des Mittelalters mit Türmchen und Balustraden ausgestattet ist, wie diese auch ein sichtbares Zeichen von Ansehen darstellen. Aber Friedrich Hessing war auch zutiefst davon überzeugt, dass ein angenehmes Umfeld zur Heilung beiträgt; daher hatte er schon Kurhaus, Kirche und Wandel-

gänge anlegen lassen. Auch ein weiterer Hintergedanke wird dem Visionär Hessing nachgesagt: Er habe das Gästehaus in der Hoffnung errichtet, dass der deutsche Kaiser Wilhelm II. sich bei ihm in Behandlung begeben würde, denn der Monarch hatte einen verkürzten Arm. Zwar kam Wilhelm II. nie nach Göggingen, dafür aber seine Frau Auguste Victoria, die sich 1899 bei einem Ausflug in die Berge einen Knöchel brach und von Friedrich Hessing behandeln ließ. Sie logierte in der Burg, ebenso wie viele andere namhafte Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts aus Politik, Wirtschaft und Adel, wie den noch in Teilen vorhandenen Gästelisten zu entnehmen ist.

**Bis heute ist der romantische
Burg-Charakter erhalten**

Sie fanden einen verwunschenen Rückzugsort vor, der bis heute weitgehend erhalten ist: von Architekt Gollwitzer, einem gebürtigen Augsburgener, mit verschiedensten Elementen der Romantik, Gotik, Renaissance und des Neubarocks im sogenannten Rothenburger Stil erbaut. Die Terrasse hatte eine Rampe, die durch einen Arkadengang mit dem Liegedach verbunden war, so dass man direkt zum Haupteingang in den ersten Stock gelangte. Das Erdgeschoss



**Karl Albert
Gollwitzer, 1909**

*Der äußerst vielseitige Architekt
stammte aus Augsburg*

wurde als Grotte mit einem Springbrunnen konzipiert und diente als „Quell der Genesung“. Zudem befindet sich hier ein Gartensaal, der mit bunt verglasten Fenstern in Jugendstilformen ausgestattet ist. Im Südtrakt liegt das Haupttreppenhaus mit den Zugängen zu den ehemaligen Gästezimmern. Die zum Park ausgerichtete Schauseite der Hessingburg ist geprägt von zinnenbestückten Türmen und Türmchen, während sich die Rückseite nüchtern zeigt.

**Eine illustre Gästeschar kam
eigens zu Hessings Geburtstag**

Als würdiger Burgherr erwies sich Hofrat Friedrich von Hessing, der 1904 den Titel eines Bayerischen Hofrats erhielt und 1913 zum Ritter erhoben wurde, zu seinem 70. Geburtstag am 19. Juni 1908. 184 Gäste mit Rang und Namen, aber auch viele Menschen aus dem einfachen Volk, erschienen in der Burg, um zu gratulieren. Zur illustren Schar gehörten Menschen aus ganz Europa wie Gräfin Stefan Esterhazy aus Ungarn, der Rittergutsbesitzer Antoin de Zadwrowicz aus Rumänien und der K.K. Hofrat und Universitätsprofessor Wilhelm Winternitz aus Wien; weitere hochrangige Besucher zu Hessings Ehrentag kamen aus Preußen, Russland und Frankreich nach Augsburg.

* WAS KLEINE PATIENTEN BRAUCHEN

Das Einmaleins der Kinderkrankenpflege



Wenn Kinder im Krankenhaus liegen, ist das für sie und ihre Eltern eine Ausnahmesituation. Und weil Kinder keine kleinen Erwachsenen sind, sondern eigene Bedürfnisse haben, gelten in der Kinderkrankenpflege etwas andere Regeln. Brigitte Wipfler, Stationsleiterin, über den Schwesternalltag auf der Kinderstation.

Unsere Station, die A3, ist die „Hauptkinderstation“ bei Hessian: Zehn Betten und ein eigenes Spielzimmer sind den jungen Patienten der Klinik für Kinder-, Jugend- und Neuro-Orthopädie unter Chefarzt Dr. Andreas Forth vorbehalten, die hier vorwiegend wegen Form- und Funktionsstörungen der Haltungs- und Bewegungs-



„Im Klinikalltag liegt neben manchem Leid auch sehr viel Freude.“

Brigitte Wipfler,
Leiterin Pflege Station A3

organe behandelt werden. Der übrige Teil der A3 wird mit erwachsenen Patienten anderer Fachabteilungen belegt – es gibt keine ausschließliche Kinderabteilung im Haus. Für alle gilt: Sie werden von erfahrenen (Kinder-)Pflegefachkräften betreut, die ihr Einmaleins beherrschen. Die Hälfte meiner 15 Kolleginnen auf der A3 verfügt über eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester. Wir sind dafür ausgebildet, über die normalen Pflegemaßnahmen hinaus

auf die besonderen Bedürfnisse eines ganz jungen Menschen einzugehen. Fundiertes Fachwissen, Freude am Umgang mit Kids, soziale Kompetenz und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen gehören zur Grundausstattung unseres Berufszweiges.

Geduld verdoppeln, Ruhe bewahren

Zwischen 0 und 18 Jahre alt sind unsere jungen Patienten auf der Station A3: vom Neugeborenen mit Hüftanomalie, schwerstbehinderten Kindern bis zum Jugendlichen nach einem kleineren operativen Eingriff. Bei den jüngeren Kindern sind meist die



Team in Rot: Die Pflegerinnen der Station A3 stehen Jung und Alt zur Seite

Mütter mit im Zimmer untergebracht, was eine große Hilfe ist. Die unterschiedlichen Altersstufen stellen die Pflegekräfte immer wieder vor neue Herausforderungen. Fast alle fordern mehr Aufmerksamkeit als Erwachsene, wollen genau wissen, was passiert, haben niemals oder ständig Hunger und Durst, klagen trotz WLAN und TV-Empfang über Langeweile oder Heimweh. Kinder brauchen mehr Erklärungen, Anregungen, jemanden, der ihnen aufmerksam zuhört oder mal einen Spaß mit ihnen macht. Eine Extraportion Geduld benötigen die Schwestern bei der OP-Vorbereitung: Sind alle Patienten nüchtern, hat jeder die nötige Medizin auch wirklich geschluckt, geht alles nach Plan? Vor lauter Aufregung kommen die Kinder nämlich manchmal ganz schön aus dem Takt und machen genau das Gegenteil von dem, was man von ihnen erwartet. Hier heißt es für uns Pfleger vor allem, Ruhe zu bewahren.

Ängste und Sorgen wegnehen

Manche unserer Kids kommen regelmäßig, andere zum ersten Mal, die einen sind nur kurz im Haus, andere verbringen längere Zeit auf der Station – wir haben es mit unterschiedlichen Menschen und Situationen zu tun und erleben ein breites Spektrum an Emotionen. Eine Heilpädagogin kommt täglich zur individuellen Unterstützung. Vor allem in der Nacht aber entwickeln viele Kinder Ängste. Hier sind Einfühlungsvermögen und Feingefühl des Pflegepersonals gefragt: ernst nehmen statt abwiegeln, soviel wie nötig und so wenig wie möglich über unangenehme oder schmerzhaftige Konsequenzen aufklären, um den kleinen Patienten große Sorgen abzunehmen. Ein Vorgespräch mit Mutter oder Vater kann dabei sehr hilfreich sein. Überhaupt macht die Kommunikation mit den Eltern einen nicht unerheblichen Teil unserer Arbeit aus; die meisten unterstützen ihre Kinder optimal, sind fürsorglich und vermitteln Sicherheit und Ruhe. Einige sind aber von der Situation selbst so betroffen, dass sie einen erhöhten Gesprächsbedarf haben.

Immer die richtige Lösung finden

Passen die beiden pubertierenden Zimmernachbarinnen gut zusammen oder machen sie sich Stress? Sind die lebhaften Besucher des einen für den anderen kleinen Patienten zu anstrengend, sollte man ihn verlegen? Wo braucht jemand extra Zuspruch, wer eher seine Ruhe? Das Pflegepersonal kommt den Kindern täglich physisch und psychisch so nahe wie

kaum sonst jemand. Das bedeutet, genau hinzuschauen, zuhören, schnell eine gute Lösung für jedes Problem zu finden und als Team-Player den Arzt, den Kollegen und den Therapeuten bei Bedarf mit einzubeziehen.

Die Freude miteinander teilen, die die Kinder machen

Im Klinikalltag liegt neben allem Leid sehr viel Freude. Gerade auf einer Kinderstation rührt sich was, ist immer etwas los. Schließlich will der Patient hier gesunden, man nimmt ihm Schmerzen, hilft ihm wieder auf die Beine. Das ist schon berührend, wenn ein Kind mit vier, fünf Jahren auf dem Gang der Station die ersten Schritte seines Lebens macht und dabei über das ganze Gesicht strahlt! Diese besondere Stimmung tragen wir dann von Zimmer zu Zimmer weiter. Bei uns wird viel gelacht und gescherzt, geistig behinderte Kinder zeigen oft eindrucksvoll und ansteckend ihre

Lebensfreude. Ich habe erlebt, wieviel Spaß ein „Rollstuhlrennen“ auf dem Gang macht, wieviel Herzlichkeit in der atemberaubend festen Umarmung eines Down-Syndrom Kindes steckt. Es ist erfüllend, die ehrliche Rückmeldung der kleinen Patienten zu bekommen, zu sehen, wie es ihnen besser geht – und, dass wir als Schwestern und Pfleger dazu beigetragen haben.



Immer ein offenes Ohr für die Patienten: Die Pflegerinnen auf Station A3

* SONOGRAFIEKURS FÜR ÄRZTE

Zum 3. Mal bei Hessing: Professor Graf gab sich die Ehre

Vielbeachtete Fortbildungsveranstaltung der Hessing Klinik für Kinderorthopädie und Neuroorthopädie: Zum dritten Mal fand hier im Frühjahr unter reger Beteiligung von Orthopäden, Unfallchirurgen, Kinderärzten und Radiologen aus ganz Deutschland der „Grund- und Aufbaukurs Sonografie der Säuglingshüfte nach Graf“ statt.



Erfahrener Sonograf: Chefarzt Dr. Forth beim Hüft-Ultraschall eines Babys

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Chefarzt Dr. Andreas Forth wurde diese Untersuchungstechnik in einem viertägigen Kurs in Theorie und Praxis behandelt. Als prominenter Referent unter zahlreichen anderen Fachleuten

auf diesem Gebiet konnte wieder Professor Dr. Reinhard Graf vom Landeskrankenhaus Stolzalpe in Österreich gewonnen werden, der der Hessing Stiftung eng verbunden ist. Er entwickelte in den 1980er Jahren die Sonografie (Ultraschalluntersuchung) der Hüfte von Neugeborenen, durch die eine Reifungsverzögerung des Gelenks nachgewiesen oder ausgeschlossen werden kann. Und schuf die Voraussetzungen, dass die Hüftsonographie zum Standardverfahren im deutschsprachigen Europa wurde: In Deutschland ist sie heute Bestandteil der U3, der vorbeugenden Untersuchung in der 4. bis 6. Lebenswoche.

Auch in der Hessing Klinik wird die Sonografie, die schmerzlos und ohne Strahlenbelastung ist, „nach Graf“ durchgeführt. „Die von Professor Reinhard Graf entwickelte Methode besitzt bei korrekter Anwendung eine hohe Sensitivität zur Erfassung einer Hüftreifungsstörung“, erklärt Dr. Andreas Forth. „Sie ist jedoch technisch anspruchsvoll und setzt hohe fachliche Anforderungen an den Untersucher voraus.“ Diese konnten die Teilnehmer im regen Wissens-Austausch mit dem Experten erwerben und vertiefen.



* ORTHOPÄDISCHE REHABILITATION
BEI HESSING

Kleine Klinik, große Wirkung

Die Zeilen hat Dr. Annett Roch noch gut in Erinnerung. „Der Aufenthalt in Ihrem Haus war einfach wunderbar“, hieß es auf der Dankeschön-Karte mit dem lächelnden Smiley-Motiv. „In meinem geschmackvoll eingerichteten Zimmer habe ich mich wie zuhause gefühlt, die Anwendungen und jeden Spaziergang in ihrem schönen Garten sehr genossen. Das freundliche Personal war sehr zuvorkommend und hat jeden Wunsch erfüllt. Ich würde jederzeit wieder nach Augsburg kommen!“



Dr. Annett Roch
Chefärztin Klinik für Orthopädische Rehabilitation

Das Lob nimmt Frau Dr. Roch als Bestätigung, „auf dem richtigen“ Weg zu sein. Seit fünf Jahren ist sie als Chefärztin der Hessing Klinik für Orthopädische Rehabilitation verantwortlich für die sogenannte stationäre Anschlussheilbehandlung. Diese wird direkt nach einem Krankenhaus-Aufenthalt verordnet, um die Wiederherstellung der Arbeits- oder Bewegungsfähigkeit zu erleichtern und zu unterstützen. Die Reha-Einrichtung erfuhr mit der Umstrukturierung der Hessing Kliniken 2012 eine behutsame Neukonzeptionierung.

Heute bietet sie zumeist älteren Patienten aus Augsburg und der Region vornehmlich nach endoprothetischem Ersatz von Hüft- und Kniegelenk, aber auch nach Wirbelsäulenoperationen oder zur Nachbehandlung von Unfallverletzungen ein wohnortnahes, modernes Therapiekonzept. Denn warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute direkt erreichbar ist?

Dieses 40-Betten-Kleinod der Hessing Stiftung, 2017 vom Magazin Focus zu einer der Top Einrichtungen seiner Art gekürt, und die einzige stationäre orthopädische Reha-Einrichtung in der Fuggerstadt, vermittelt hotelähnlichen Charakter. Frisch renovierte, freundliche Gänge und vor allem die wohnlich eingerichteten und mit Holzdekor ausgestatteten neun Einzel- und 15 Zweibettzimmer verleihen ein angenehmes Ambiente, das engagierte Team verbreitet eine familiäre Atmosphäre. Zwischen 500 und 600 berentete oder privat versicherte Patienten werden auf der Station pro Jahr drei bis vier Wochen behandelt, profitieren von der engen Kooperation verschiedener Facharzt Disziplinen, der Nähe zur Akutklinik in Notfallsituationen und nicht zuletzt von der fundierten Erfahrung der Klinikleitung.

Zimmer mit Aussicht auf den schönen Garten

Die Infrastruktur für moderne Anwendungen durch speziell ausgebildete Therapeuten wie Bewegungsbäder, Massagen und Fango sowie die verschiedenen Trainingsräume liegen fußläufig, Familie und Freunde können öfter zu Besuch kommen, als bei einem Aufenthalt in einem weit entfernten Kurort. „Das einzige, was uns im Gegensatz zu den bekannten Rehakliniken in den Bergen oder am Meer fehlt, ist ein malerischer Ausblick“, meint Dr. Annett Roch, die während ihres beruflichen Werdegangs auch solche Häuser erlebt und geleitet hat, mit einem Schmunzeln. Wobei der schön angelegte Therapiergarten, auf den man von den Zimmern schaut, durchaus ein Hingucker sei.

Das wichtigste aber, betont Dr. Roch, Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin, sei es, dass Patienten ihre Selbständigkeit und Beweglichkeit für den Alltag so weit wie möglich zurückbekommen. Neben der hohen Pflege-Qualität ihres Hauses sei dabei die „umfassende, integrierte Kommunikation“ zwischen Arzt, Patienten samt sozialem Umfeld sowie den Therapeuten unabdingbar. „Moderne Senioren vertrauen nicht mehr blind“, betont die Expertin. „Sie bauen auf begründetes Vertrauen.“



* WIE ERGOTHERAPIE WIEDER
BEWEGUNG INS LEBEN BRINGT

Herr Ott geht spazieren

Wenn er gefragt wird, was er beruflich macht, zitiert Erwin Ott gern einen gelegentlichen Ausspruch seiner Kollegen. Die sagen beim Blick aus dem Fenster „Ach, Herr Ott geht wieder spazieren“, erzählt er mit einem Lächeln.

Er weiß, dass seine Arbeit als Ergotherapeut und Entspannungstrainer in der Hessing Klinik für Orthopädische Rehabilitation nicht nur von den Patientinnen und Patienten hoch geschätzt wird, sondern auch im Kreis der Mitarbeiter viel Anerkennung findet. Denn gerade bei seinem begleiteten Gehtraining im vor wenigen Jahren neugestalteten Hessing-Rehabilitationspark machen viele seiner Schützlinge nach langer Zeit wieder die ersten Schritte in freier Natur. Waren sie zuvor gar nicht mehr vor die Tür gegangen, riechen, hören und sehen sie hier fast Vergessenes neu. Und

erfahren „die Wiederbelebung verloren-geliebter Sinneserfahrungen“, berichtet der gelernte Krankenpfleger. Behutsam führt er die Patienten über die Gehwege mit den unterschiedlichen Untergründen, lässt sie spüren, wie die Füße auf Sand, Kies oder Holz abrollen, wie Arme, Beine und Hände wieder in Schwung kommen. Da müssen leichte Steigungen mit dem Rollator überwunden, Unebenheiten und Stufen zu Fuß gemeistert werden, bevor es dann Zeit wird zum Ausruhen: Viele gemütliche Sitzgelegenheiten und der Clou des Gartens, der große überdachte Pavillon, laden dazu ein. Und hier ergibt sich auch schon die nächste Reaktivierung – der geschätzte Treffpunkt ermöglicht ein zwangloses soziales Miteinander, endlich wieder Kontakte.

Aber Herr Ott geht nicht nur spazieren, sein Therapiebereich umfasst weit mehr:



oben: Spaziergänger mit Therapieerfolgen: Erwin Ott geht mit Patienten neue Wege

links: Begleitetes Gehtraining im Hessing Reha-Park: Danach lockt der neue Pavillon

„In den ersten Tagen ihres Aufenthaltes bei uns geht es zunächst einmal darum, den Patienten Sicherheit für ihren Alltag zu geben.“ Die Basis wird in Vorträgen zu Unfallgefahren und möglichen Stolperfallen in der eigenen Wohnung vermittelt, praktisch beim Toiletten-, Wasch- und Anziehtraining geübt. Ein Meilenstein auf dem Weg in die neue Selbständigkeit ist die Hilfsmittelschulung: Wie fährt und bremst man den Rollator, wie bewegt man sich kraftsparend auf Unterarmstützen? In der letzten Phase der Reha sind dann die „Feinheiten“ an der Reihe. „Sogar ins Auto einsteigen will häufig neu gelernt sein“, sagt Erwin Ott. „Dafür sind viele komplexe Bewegungsabläufe notwendig.“ Vor allem dürfe keine Hektik aufkommen. Dagegen hat der gebürtige Wertinger gleich zwei probate Mittel. Autogenes Training und progressive Muskelentspannung. Denn in der Ruhe liegt die Kraft.

Studien der Deutschen Rentenversicherung belegen, dass ein Patient den Therapieplan umso konsequenter befolgt, je besser er über seine Situation und



Reha nach Hüftgelenkersatz: Hannelore Mühlbauer läuft heute ohne Gehhilfen

Behandlung informiert wird. Das geschieht in Augsburg von Anfang an: Die Reha-Anmeldung läuft in der Regel bereits vor der OP, die Vernetzung der Orthopädischen Reha mit den Fachkliniken ist zum Beispiel durch gemeinsame Visiten eng. Die therapeutische Leitung für alle Bereiche liegt in einer Hand.

Hohe Zufriedenheit mit dem Rehabilitationsergebnis

Die hohe Motivation führt letztlich zu einem besseren Reha-Erfolg in kürzerer Zeit. Die Zahlen, die die Hessing Klinik für Orthopädische Rehabilitation vorlegen kann, bestätigen diesen Trend. „Zwischen 2015 und 2016 hatten wir eine Belegungssteigerung

um acht Prozent“, berichtet Dr. Roch. „Das entspricht einer in Bayern üblichen durchschnittlichen Bettenauslastung von über 78 Prozent“. Auch in Punkto Patientenzufriedenheit kann sich die Klinik sehen lassen: sie halten das Rehabilitationsergebnis für überdurchschnittlich gut, so das Ergebnis der kontinuierlich durchgeführten Patientenbefragung.

Für die Verfasserin der Smiley-Karte dauerte der Heimweg länger: Sie stammt aus Dresden und hatte sich Augsburg als „Kurort“ ausgesucht, um in der Nähe ihrer dort lebenden Tochter zu sein. Die weite Reise hat sich gelohnt.



Dreimal Hessing „Top Mediziner 2017“



Alle guten Dinge sind drei!
Die Orthopädischen Fachkliniken der Hessing Stiftung zählen für die Redaktion FOCUS Gesundheit auch 2017 zu Deutschlands Top-Krankenhäusern.



Gleich drei Chefärzte konnten sich nun über das begehrte Siegel des Nachrichtenmagazins freuen: Professor Dr. Florian Geiger (Wirbelsäulenchirurgie), Professor Dr. Stephan Vogt (Sportorthopädie) und Privat-Dozent Dr. Hazibullah Waizy (Fußchirurgie, im Bild von links). Ermittelt wurden die hervorragenden Zeugnisse durch die Auswertung gesetzlich verpflichtender Qualitätsberichte unter Patienten und einweisenden Ärzten sowie durch eigene Umfragen des Magazins. Die ausgezeichneten Hessing Fachkliniken zählen damit bundesweit zu den besten Adressen für stationäre orthopädische Behandlungen. Die Focus-Klinikliste stellt für viele Patienten eine wichtige Orientierungshilfe vor geplanten Eingriffen dar.

* „HAUPTSTADTKONGRESS“

Hessing Delegation bei Leitveranstaltung

Berlin hieß das Dienstreiseziel einer kleinen Delegation der Hessing Stiftung Ende Juni: Unter der Leitung von Direktor Markus Funk nahm sie am sogenannten Hauptstadtkongress teil, einer dreitägigen Leitveranstaltung der Gesundheitsbranche.

Über 600 ReferentInnen aus Gesundheitspolitik, Medizin, Kliniken und Verbänden trafen in rund 180 Einzelveranstaltungen zusammen, um über Entwicklungen im Gesundheitswesen – unter anderem

Finanzierung und Krankenhausplanung – zu referieren und zu diskutieren.

„Wir freuen uns, dass wir erstmals für unsere Stiftung dabei sein konnten“, zieht Markus Funk Bilanz. Er war als Teilnehmer einer Podiumsdiskussion zum wichtigen Thema „Fusion“ gefragt, Steffen Rodefeld, Diplom Sportwissenschaftler Therapie und Training Hessingpark Clinic, referierte zum Thema „Von welchen Innovationen aus der Profisportrehabilitation profitieren Patienten wirklich?“



**HAUPTSTADT
KONGRESS 2017**



Meeresfrüchte- ragout mit Gemüse in Zitronensauce und Basmatireis

Zutaten für 4 Personen 800 g Meeresfrüchte, 1/4 Lauch, 2 kleine Karotten, 1/4 Knollensellerie, 1 Stück Stangensellerie, 1 Zitrone, 150 ml Sahne, 150 ml Milch, 20 g Butter, 40 g Mehl, 1 kleine Zwiebel, 250 g Basmatireis, Salz, Pfeffer, Kürbiskernöl, Olivenöl, frischer Dill

Schritt 1 Wasser zum Kochen bringen, die Meeresfrüchte dazugeben und bei schwacher Hitze ca. 10 Minuten ziehen lassen. Anschließend die Meeresfrüchte in einem Sieb abtropfen lassen und beiseite stellen. **Schritt 2** Zwiebeln fein würfeln und mit der Butter in einem Topf glasig angehen lassen. Das Mehl dazugeben und einrühren, anschließend die Sahne und Milch unterrühren und leicht köcheln lassen. Die Zitrone heiß abwaschen und die Schale mittels einer Reibe in die Sauce gebenden Saft der Zitrone auspressen und unterrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. **Schritt 3** Den Basmatireis in gesalzenem Wasser kochen, abschütten und mit einigen Tropfen Kürbiskernöl verfeinern und warm stellen. **Schritt 4** Das Gemüse waschen und in feine Streifen schneiden, kurz in der Pfanne mit Olivenöl andünsten, mit Salz und Pfeffer würzen und mit den Meeresfrüchten unter die Sauce heben und erwärmen. **Schritt 5** Den Reis und das Meeresfrüchteragout auf vier Tellern anrichten und mit etwas Dill garnieren.

*Guten Appetit
wünscht Ihr
Hessing-Küchenchef
Markus Stork!*



Massageroller Rolling® für erholte Füße



Erholung für Ihre Füße, ganz bequem im Sitzen vorm Fernseher oder am Computer: beim Training mit dem Fußmassageroller Rolling®.

blutung Ihrer Fußsohlen. Selbst kurze Anwendungen bringen Ihren Kreislauf in Schwung und Sie verspüren einen deutlichen Erfrischungseffekt.

Lassen Sie Ihre Füße über die Rollen gleiten, die Massage regt die Fußreflexzonen an, wirkt belebend und fördert die Durch-

Mit etwas Glück können Sie diesen Fußmassageroller im Wert von 36,90 € aus unserem Sanitätshaus der Hessing Maßarbeit

für Orthopädie gewinnen. Einfach untenstehendes Kreuzworträtsel lösen und das Lösungswort bitte bis spätestens 15. November 2017 per Mail an magazin@hessing-stiftung.de, Betreff „Gewinnspiel“ senden. **Viel Glück!**

wissen. Disziplin d. Pädagogik	9	zeitgemäß	Abk.: Netzcomputer		Abwesenheitsbeweis		Wettkampf der alten Griechen	mit natürlichen Rohstoffen gegerbt	Ausruf der Bestürzung		Wahlzettelbehältnis	Hemmnis		ital. Artikel	Teilgebiet der Bewegungsanalyse		Kehe im Kunstfliegen
Fußstützen in Schuhen									Gedenkfeier								4
			8		Rundbögen auf zwei Pfeilern		Einwand, Einschränkung					franz. Verneinung			engl. Gewicht (Unze)		süddt. Konkurs
ital. Künstler (Leonardo da ...)		Zirbelkiefer	ehem. UN-Generalsekretär				poetisch: Wohlgeruch		Befehlsform von sein	Münzrückseite		Zeichen für: Dezibel		Schlagbecken			
Hochland in Innerasien					plumpe Lüge, Vorwand								Ausruf des Schmerzes			viel Feind, viel ...	
Flächenmaß			europ. Inselvolk	Viereck							gegrabene Wasserquelle						
ehem. argent. First Lady			11		Frucht des Ölbaumes							Antillenbewohner	Aufmerksamkeit (gib ...)		2		
				Brettspiel				7	Staaten bilden des Insekt		Bewohner einer dt. Hafenstadt	12					Sehnsucht nach Zuhause
entweder ...		männl. Vorname		Raubvogel	Geschwindigkeitsmesser (Kw.)		pers. König						Ackergerät	Verfassungsurkunde	Kfz.-Z.: Halle		5
unangenehm, peinlich						10	Fluss in NW-Deutschland				Fruchtflüssigkeit		Laubbaum		1		
Abk.: Obergeschoss			Abk.: Allgem. Dt. Biographie		Rheinzuffluss in der Schweiz					Raubfisch							
Fußballtor (engl.)					japan. Wegemaß		eingeschaltet	leer, hohl, eitel (atomist. Philos.)				Karteikartenreiter		Hochgebirgsweide			
						3				Feier, Party			6	fort, weg		Abk.: Utah	
pädagog. Bereich für Kinder		Jugendliebe Goethes						Zubehörteil, Sonderausstattung					ehem. Reifen-druckmaß (Abk.)				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Konzept b. neurolog. Erkrankungen					

© RateFLUX | 2017-522-001

Gewinner der letzten Ausgabe ist Jürgen Thoma aus Großaitingen. Viel Spaß beim Fazientraining mit der Blackroll® Med wünscht die Hessing Stiftung!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Hessing Stiftung dürfen an dem Gewinnspiel leider nicht teilnehmen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Hessing Stiftung, Hessingstr. 17, 86199 Augsburg, T 0821 909 0, F 0821 909 207, info@hessing-stiftung.de, www.hessing-stiftung.de

Redaktion: Pressebüro Stremel

Verantwortlich: Corina Härning

Gestaltung: Büroeco Kommunikationsdesign GmbH

Druck: nab druck GmbH

Illustration: Benedikt Frommer

Titelbild: Guido Köninger

Bilder: Guido Köninger | Archiv Hessing Stiftung | iStock | Architekturmuseum Schwaben, NL Gollwitzer | Ludwig Bertram GmbH | Birkenstock GmbH | Boris Ott | privat

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Hessing Stiftung.

Vortragsreihe Juni bis November

22.06.2017



Moderne Hüftendoprothetik – Worauf kommt es an?
Dr. Oliver Spring

26.10.2017



Das künstliche Schultergelenk – Unterschiedliche Versorgungsmöglichkeiten
Dr. Alexander Illing

06.07.2017



Hexenschuss, Ischias und Co. – Ursachen und Therapie von Rückenschmerzen
Dr. Andreas Redder

09.11.2017



Operationen an der Wirbelsäule: Wann sind diese notwendig, wann nicht?
Dr. Jan Hofmeister

28.09.2017



Was hilft bei Arthrose? Konservative Behandlungsmöglichkeiten
Dr. Taro Beisler

23.11.2017



Rund ums künstliche Kniegelenk – Interessantes von der Schlittenprothese bis zu Wechseleingriffen
Dr. Mathias Lonsing

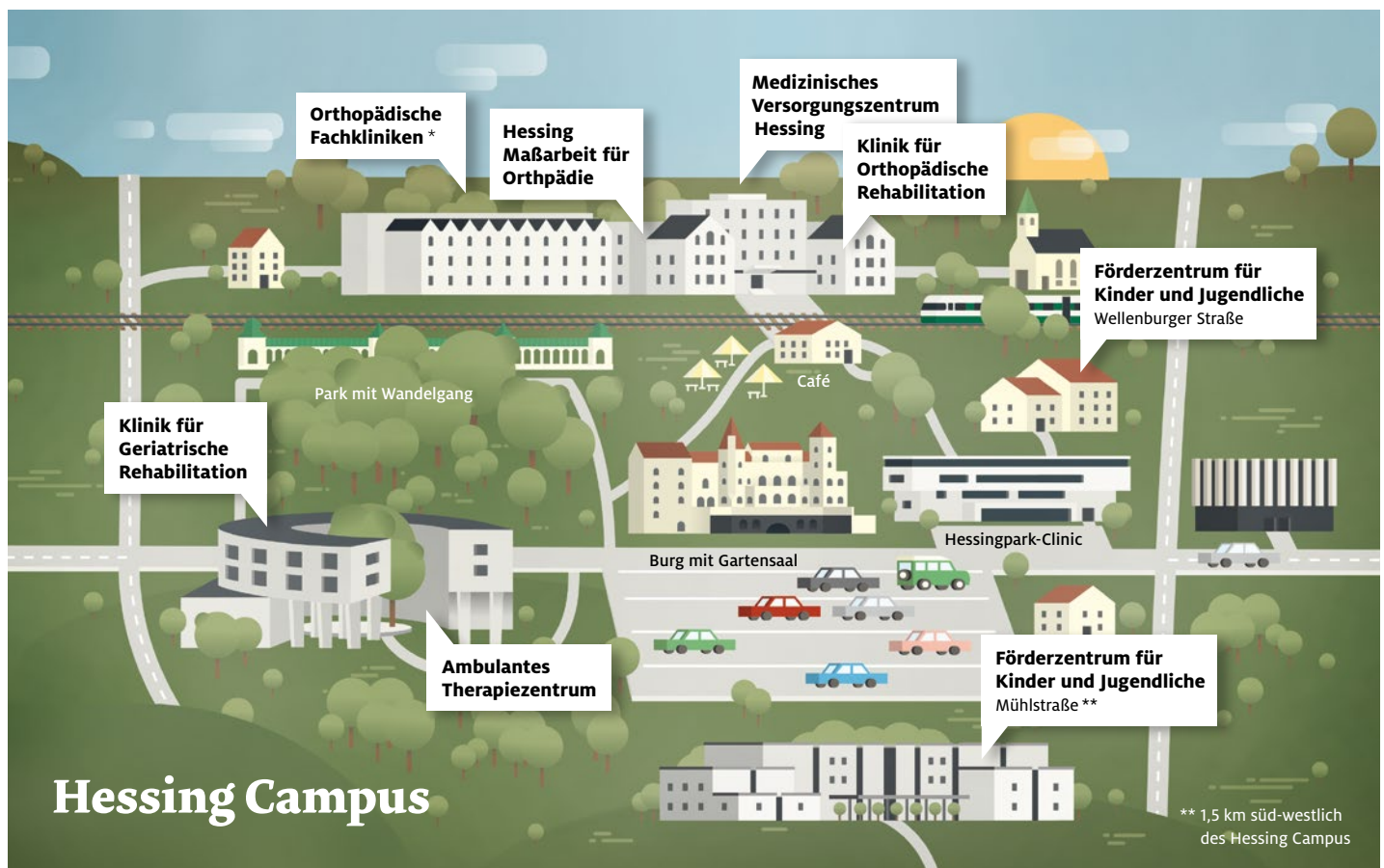
12.10.2017



Hallux Valgus – Das Ballenleiden*
Dr. Manfred Thomas

Alle Veranstaltungen finden im Hörsaal der Hessing Kliniken statt. Beginn ist um 19:30 Uhr, der Eintritt ist frei. Weitere Informationen erhalten Sie unter T 0821 909 167.

* **ACHTUNG:** Veranstaltungsort dieses Vortrages ist nicht der Hörsaal sondern der Gartensaal in der Burg!



* **Orthopädische Fachkliniken**

- Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin
- Klinik für Sportorthopädie und arthroskopische Chirurgie
- Klinik für Unfallchirurgie
- Klinik für Wirbelsäulentherapie, Wirbelsäulenzentrum
- Klinik für Endoprothetik und orthopädische Rheumatologie, Endoprothetikzentrum
- Klinik für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie, Fußzentrum
- Klinik für Kinder-, Jugend- und Neuro-Orthopädie
- Klinik für Handchirurgie
- Klinik für Orthopädische Rehabilitation